

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

§ 4. Religiöse Disputationen und Verbrennung des Talmud

die Disputationen in der Öffentlichkeit und Literatur gleichsam zu einer Alltagserscheinung. Beide Parteien rüsteten sich voll Eifer zu diesen Turnieren: verfaßten die katholischen Theologen polemische Traktate zur Anleitung der Christen bei ihren Disputationen mit den Juden¹⁾, so schrieben die Rabbiner ihrerseits Leitfäden zur Widerlegung der Dogmen des Christentums sowie seiner abwegigen Bibel- auslegung. Um diese Zeit eben verfaßten die in der Provence lebenden Grammatiker und Kommentatoren Joseph und David Kimchi (Band IV, § 47) ihre antichristlichen Apologien. Im Vorwort zu seinem „Buch des Bundes“ („Sefer ha'berith“) betont Joseph Kimchi ausdrücklich, daß er es auf Zureden seiner Schüler als Handbuch für Disputationen mit Andersgläubigen und getauften Juden verfaßt hätte, die den Sinn der Heiligen Schrift durch symbolische Auslegung in christlichem Geiste zu entstellen und zu verdrehen suchen.

Der kurzgefaßte Traktat ist dem literarischen Brauche der Zeit gemäß in Form eines Dialogs zwischen einem Christen und einem Juden („Min u'maamin“) gehalten und behandelt in Rede und Gegengrede die Dogmen von der Dreifaltigkeit und der Mutter Gottes, von Christus als dem Erlöser von der Erbsünde sowie seine angebliche messianische Berufung. Zuweilen greift die theologische Auseinandersetzung auch auf das Gebiet des sozialen und alltäglichen Lebens über. So sucht der Jude in diesem Dialog zu beweisen, daß seine Stammesgenossen in moralischer Hinsicht den Christen überlegen seien. Die Gebote: „Du sollst nicht töten“ und „Du sollst nicht ehebrechen“ befolgten die Juden in viel strengerer Weise als die Christen, wie dies durch die Tatsache bezeugt werde, daß unter ihnen Mörder und Lüstlinge viel seltener anzutreffen seien; auch die Nächstenliebe sei bei den Juden viel fester verwurzelt: stünden sie doch einander in der Not stets hilfreich bei und trügen Sorge um ihre Armen, wobei sie den verschämten Notleidenden die Unterstützung insgeheim zukommen ließen; sie zeichneten sich auch durch Gastfreundlichkeit aus und ließen den Fremden nie die Zeche bezahlen, was bei den Christen nur sehr

1) Größtenteils wurden diese Bücher in Form von Dialogen zwischen einem Christen und einem Juden abgefaßt. Große Volkstümlichkeit erlangten die Schriften des Mönches Ruppert: „Annulus seu Dialogus christiani et judaei de fidei sacramentis“ und Peters von Blois: „Liber contra perfidiam judaeorum“. Im XIII. Jahrhundert wurden solche polemische Leitfäden nicht selten auch in der französischen Volkssprache verfaßt („De la disputaison de la sinagogue et de la sainte église“).